

Zeitschrift: Zeitschrift für öffentliche Fürsorge : Monatsschrift für Sozialhilfe : Beiträge und Entscheide aus den Bereichen Fürsorge, Sozialversicherung, Jugendhilfe und Vormundschaft

Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe

Band: 92 (1995)

Heft: 5

Artikel: Militär : Probleme werden über den Psychiater gelöst

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-838309>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tionen kommen eher kurze Laufzeiten, bei etablierten Einrichtungen mit einem festen Aufgabenbereich eher längere Laufzeiten zur Anwendung.

«Leistungsaufträge können eine Sicherheit vortäuschen, die es gar nicht gibt», macht Kurt Rufer auf eine Schwierigkeit aufmerksam. Der wunde Punkt sind die Kantonsfinanzen und die Abhängigkeit von der Bewilligung des Kantonsbudgets durch das Kantonsparlament. Trotz mehrjährigem Leistungsauftrag sind die Vertrags-

partner nicht vor Kürzungsrunden ge-
teilt.

Spätestens vor der Erneuerung des Leistungsauftrages muss überprüft werden, ob der Auftrag erfüllt wurde. Der Kanton Solothurn will hier neue Wege gehen. Derzeit werden verschiedene Büros angefragt, wie sie das Controlling von Leistungsaufträgen umsetzen würden. Voraussichtlich wird somit diese wichtige Aufgabe an eine oder mehrere externe Stellen vergeben werden.

cab

Militär: Probleme werden über den Psychiater gelöst

Im vergangenen Jahr gingen 600 Anrufe auf der Nummer 157 00 15 dem «Telefon für Militärprobleme», ein. Am meisten wurde Rat gesucht im Zusammenhang mit sanitärischer Ausmusterung und Dienstverschiebung. Die Zahlen von 1994 bestätigen den Bedarf dieser ausserdienstlichen neutralen Kontaktstelle: Fünf von sechs wählten die Beratungsnummer ausserhalb des Militärdienstes.

Inhaltlich lassen sich die Probleme der Anrufenden in vier Gruppen gliedern: Ernsthafte Krisen mit dem Militär 42% (+1%), Fragen rund um Dienstbetrieb und Dienstpflicht 38% (−1%), allgemeine Fragen zum Militär 17% (+5%) und schliesslich Informationen über Tel 157 00 15 mit einem Anteil von 3% (−5%). Neuer Spitzenreiter sind Fragen rund um medizinische oder psychiatrische *Ausmusterung* (vorher Platz 5), an zweiter Stelle folgt *Dienstverschiebung* (2), dann 3. *Militär-*

dienstverweigerung (1.), 4. *weitermachen müssen* (6.), 5. *Militärpflichtersatz* (13.!), 6. *waffenloser Dienst* (3.). Auffallend zugenommen haben auch Fragen bezüglich der *Armeereform* und von *Hausmännern*, die ihre Familienpflichten nicht mit dem WK vereinbaren konnten. Auf Telefon 157 00 15 bestätigte sich offenbar ein Trend, der 1994 ebenfalls in den Statistiken des eidg. Militärdepartementes wie der Militärverweigererberatungsstellen feststellbar ist: Die Zahl der Gesuche für waffenlosen Dienst wie die Zahl der Militärverweigerungen ist rückläufig. Zunehmend ist die Haltung, ernsthafte Probleme mit dem Militär – auch weltanschaulicher Art – über den Psychiater zu lösen, sei es durch Ausmusterung oder eine vorübergehende Dispensation, bis voraussichtlich 1996 der Zivildienst funktioniert.

pd